

# politik. offen NEWSLETTER

Ausgabe: 42/Aug-Sept 2014 • Herausgeberin: Hanka Kliese, MdL; Texte: Sabine Sieble, Florian Reichold, Hanka Kliese • Gestaltung: Lysann Németh

## Liebe Leserinnen und Leser,

Unser Sachsen für morgen – so hieß der Slogan der SPD im Landtagswahlkampf. Unser Sachsen für übermorgen wäre vielleicht passender gewesen. Denn eine tatsächliche Wechselstimmung war in Sachsen nicht zu vernehmen. Trotz massiver Kürzungen im Sozial- und Bildungsbereich gab es keinen erkennbaren Wunsch in der Wählerschaft, die Mehrheiten in Sachsen zu ändern. Apropos Mehrheiten: Die Mehrheit der Wahlberechtigten blieb gleich ganz zuhause. Wir können über sie schimpfen, wir können ihnen sagen, dass vor 25 Jahren für dieses Recht gekämpft wurde (für das Frauenwahlrecht bereits vor 103 Jahren), doch das ist müßig. Ist dies nun ein Zeichen von enormer Zufriedenheit à la „den Leuten geht es zu gut“ oder ist es ein Indiz dafür, dass es manchen bereits sehr schlecht geht? Ich bin unschlüssig. Wir werden auf Spurensuche gehen müssen. Die NPD ist raus aus dem Landtag, das wird vielfältig bejubelt, doch der Protest vor Ort gegen Asylbewerberheime hält an. Ich schäme mich dafür. Die neuen AfD-Abgeordneten fordern Beschleunigungen von Abschiebepflichten und Aufnahme von Flüchtlingen nach „Bedarf“, womit sie freilich ihren Bedarf meinen und nicht den notleidender Menschen. Ich werde mir diese Abgeordneten sehr genau ansehen und auch weiter auf „Endstation Rechts“ darüber berichten. Unser Sachsen für morgen – es war ein toller Wahlkampf. Martin Dulig hat viele Menschen überzeugt und euphorisiert. Mit dieser positiven Energie gehe ich in die neue Legislatur, gemeinsam mit meinem Büro-Team. Auf den folgenden Seiten findet sich eine Bilanz unserer Arbeit; in Zahlen und Emotionen.

Eine angenehme Lektüre wünscht

*Hanka Kliese*



## Die 5. Legislaturperiode in Zahlen

**42** Newsletter mit über **350** Artikeln informierten Sie regelmäßig +++ **31** Reden hielt Hanka Kliese im Sächsischen Landtag von A wie Afghanistan über I wie Inklusion bis Z wie Zentralbücherei für Blinde +++ mit Behinderten-, Sport-, Tourismuspolitik und Tierschutz bekleidete Hanka Kliese **4** Sprecherposten in ihrer Fraktion +++ **2** Gesetzesentwürfe hat sie eingebracht: Sächsisches Inklusionsgesetz und Sportfördergesetz +++ **56** Kleine Anfragen stellte Hanka Kliese, an **einer** Großen Anfrage zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention wirkte sie federführend mit +++ **2** Inklusionskongresse wurden veranstaltet +++ der Arbeitskreis Sport traf sich über **10** Mal +++ **150** Pressemitteilungen bzw. aktuelle Meldungen wurden verfasst und können unter [www.hanka-kliese.de](http://www.hanka-kliese.de) nachgelesen werden +++ **10** Gruppen aus Chemnitz besuchten den Sächsischen Landtag +++ **5** Schülerpraktikanten und **6** studentische Praktikanten schnupperten im Bürgerbüro in den Arbeitsalltag einer Landtagsabgeordneten rein +++ **ein** Mentoringprojekt schlossen wir nach einem Jahr erfolgreich ab +++ mit Tellerrand e.V. und dem Lern- und Gedenkort Kaßberg-Gefängnis rief Hanka Kliese **2** Vereine mit ins Leben +++ zudem initiierte sie **2** Bündnisse: Chemnitz für alle sowie das Bündnis Bunter Brühl +++ **3** Auszeichnungen erhielt das Bündnis Bunter Brühl für sein Engagement gegen den Thor Steinar-Laden



Einer von drei Preisen für das Bündnis Bunter Brühl, verliehen auf dem Leipziger SPD-Bundesparteitag in Leipzig 2013

## Landtagswahlkampf in Chemnitz – ein Wahlkampf mit den Mundwinkeln nach oben

Der SPD-Spitzenkandidat für die Landtagswahl 2014, Martin Dulig, kündigte im Juni an, dass er einen „Wahlkampf mit den Mundwinkeln nach oben“ führen möchte. Das ist ihm und der SPD Sachsen gelungen. Der Wahlkampf von Hanka Kliese stand dem in nichts nach. Bereits im Juni begannen die Planungen für Aktionen. Flyer und Informationsmaterial galt es inhaltlich zu füllen und grafisch zu gestalten und letztlich zu verteilen. Ab Mitte Juli hieß es dann, trotz Ferienzeit die Chemnitzerinnen und Chemnitzer von der SPD und Hanka Kliese zu überzeugen. Dabei waren die Aktionen immer mit inhaltlichen Themen und Aussagen, die der Landtagsabgeordneten wichtig sind, verknüpft. So ließ die Aktion **„Die Pflege liegt am Boden“**, als ca. 20 Personen mitten in der Stadt auf dem Boden lagen, Passanten hinschauen und nachfragen. Gemeinsam mit ihrer Kollegin und gesundheitspolitischen Sprecherin Dagmar Neukirch erläuterte Hanka Kliese vielen Chemnitzerinnen und Chemnitzern die sozialdemokratischen Ideen, dem Pflegenotstand in Sachsen zu begegnen.



Mit Storch Heinar symbolisch die NPD aus dem Landtag kicken

von ihrem Stimmrecht Gebrauch zu machen. 1919, also vor genau 95 Jahren, durften Frauen in Deutschland das erste Mal wählen. Dieses Recht haben Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten erstritten. Dass es aber auch heute in Sachen Gleichstellung von Männern und Frauen viel zu tun gibt, thematisierten die Suffragetten um Hanka Kliese am 30. August mitten im Chemnitzer Zentrum.



„Mehr drin“ – Verteilung von Frühstücks-Info-Tüten an der Zentralhaltestelle

Prantl in der Süddeutschen Zeitung bescheinigt worden ist, er bestreite „den besten Wahlkampf seit Willy Brandt“. Die Gelegenheit zum Gespräch am Küchentisch nutzen zahlreiche Chemnitzerinnen und Chemnitzer.

Der **Wahlabend** in Chemnitz war dann sicher der spannendste, zitterten doch alle bis kurz vor Mitternacht mit Jörg Vieweg mit. Am Ende stand fest: mit dem Scheitern der NPD an der Fünfprozenthürde wird die SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag zukünftig 18 Sitze und Chemnitz mit Jörg Vieweg und Hanka Kliese zwei SPD-Mandate haben.

Ein besonders herzlicher **Dank gilt allen Wahlkampfhelferinnen und -helfern**, die in den letzten Wochen unermüdlich für ein verbessertes SPD-Ergebnis gekämpft, an Infoständen und Haustüren mit Menschen gesprochen, Flyer verteilt, Plakate gehangen, Aktionen mit geplant und durchgeführt haben – und alles mit den Mundwinkeln nach oben. DANKE.

Auch der Informationsstand mit dem **Satirevogel Storch Heinar** verdeutlichte ein wesentliches sozialdemokratisches Wahlziel, nämlich die NPD aus dem Landtag zu kicken. Die Gelegenheit zum Torwandschießen und Tischkicken nutzten v.a. junge Menschen. Bereits einige Wochen vorher rief Hanka Kliese die Chemnitzerinnen und Chemnitzer dazu auf, unter die unzähligen NPD-Plakate in der Stadt ein Storch Heinar-Plakat mit dem Spruch **„Kreuze machen ohne Haken“** zu hängen. Auf diese Weise konnte auch im Stadtbild der rechtsextremen Partei Paroli geboten werden. Gemeinsam mit den Jusos und „verkleidet“ als **„lebende Plakate“** mobilisierte Hanka Kliese wenige Tage vor der Wahl und in unmittelbarer Nachbarschaft zum Thor Steinar-Laden am Brühl, am 31. August die SPD zu wählen.

Als **Suffragetten** mobilisierten die SPD-Frauen und -Sympathisantinnen einen Tag vor der Wahl v.a. die weiblichen Wähler, Daneben gab es viele „klassische“ Wahlkampftermine – angefangen von Podiumsdiskussionen, z.B. im Club

Heinrich oder bei der Bürgerinitiative Chemnitzer City e.V., bis hin zur **Frühverteilung** von Informationsmaterial und einem kleinen Frühstück an Passanten an der Zentralhaltestelle. In enger Abstimmung bzw. gemeinsam absolvierten die drei SPD-Landtagskandidaten Hanka Kliese, Jörg Vieweg und Klaus Kretzschmar zahlreiche Termine in den Wochen vor der Wahl.

Unterstützung gab es auch vom SPD-Spitzenkandidaten **Martin Dulig**, der mit seinem **Küchentisch** vor Ort in Chemnitz war, und dem von Heribert



Informationsstand „Pflege liegt am Boden“



Verkleidet als Suffragetten unterstützte die ASF Chemnitz Hanka Kliese in ihrem Wahlkampf



Martin Dulig (3.v.l. sitzend) an seinem Küchentisch gemeinsam mit den SPD-Landtagskandidaten Klaus Kretzschmar (1.v.l.) und Jörg Vieweg (4.v.l.)

**Fünf Jahre für Chemnitz im Landtag – (m)eine Rückblende**

Als es darum ging, ob ich noch einmal für den Landtag kandidieren möchte, habe ich nicht gezögert. Der Grund ist: Ich liebe meinen Beruf.

Nach der Landtagswahl 2009 kamen zunächst eher profane Aufgaben auf mich zu: Büromöbel kaufen, Büro einrichten. Die inhaltliche Arbeit begann mit der ersten Fraktionssitzung, meine erfahrene Kollegin Dagmar Neukirch half mir gleichsam bei der „Eingewöhnung“ in Dresden. Dann wurden die Themenfelder zugeteilt und ich ging reichlich beladen mit zwei Ausschüssen (Schule und Sport; Wissenschaft, Hochschule Kultur und Medien), vier Sprecherposten und dem Neulingsjob „Schriftführerin“ nach Hause. Diese Auswahl bestimmte bis zum Schluss meine Arbeit, die sich selten in acht Stunden täglich zufriedenstellend erledigen ließ. Zu den Themen, die für mich bestimmt waren, hatte ich auch noch selbst gewählte Interessensgebiete im Wahlkreis: Die Arbeit für Demokratie und gegen Rassismus, der enge Bürgerkontakt und schließlich ab 2011 der Lern- und Gedenkort Kaßberg-Gefängnis.

Die ersten Wochen waren aufregend. Ich hatte noch kein Auto und dachte, es ließe sich alles mit dem ÖPNV erledigen. Spätestens nach den ersten Besuchen in meinem Betreuungswahlkreis Erzgebirge war ich um diese Illusion ärmer. Für Chemnitz hatte ich mir viel vorgenommen: Ich wollte die Abgeordneten zusammenbringen, parteiübergreifend, um für diese Stadt etwas zu erreichen. Doch das Interesse hielt sich in Grenzen, Einige waren nur an eigenen Schlagzeilen interessiert und wollten diese nicht teilen. Das Projekt will ich trotz der mangelnden Resonanz in dieser Legislatur erneut angehen, denn ich verbinde mit den neu gewählten Abgeordneten die Hoffnung auf Veränderung jenseits von Eitelkeiten.

Während ich mit dem Landtagsalltag in Dresden oft haderte, war ich in meinem Bürgerbüro auf dem Brühl sofort angekommen. Mit Sabine Sieble hatte ich die ideale Ergänzung für meine Arbeit gefunden. Bis heute teilen wir eine große Leidenschaft für unsere politischen Themen und haben unsere Stärken und Schwächen gut auf einander abgestimmt. Sabine ist der organisatorische Kopf des Büros, das zweite Gedächtnis, die Ordnungshüterin im positiven Sinne, während ich gerne als Ideengeberin und kreativer Part fungiere. Wir haben in den letzten Jahren alles Gute und Schwierige gemeinsam erlebt. Ich hoffe, wir können noch lange miteinander arbeiten, auch mit Florian Reichold, der mich seit einem Jahr als studentischer Mitarbeiter unterstützt.

Zu einem Fazit gehört, was in den letzten Jahren der schönste, und was der traurigste Moment war. Das Schönste war für mich stets die Arbeit mit Menschen mit Behinderung, vor allem mit Gehörlosen. Ich habe die Gehörlosenkultur kennen und lieben gelernt. Die Lebendigkeit dieser Sprache, die Ästhetik der Gesten und der Humor haben mich begeistert. Und so war es eine Sternstunde für mich, an der ersten Landtagssitzung mit Gebärdensprachdolmetscher meinen Anteil gehabt zu haben. Hinzu kommt der Inklusionskongress, der jährliche Höhepunkt unserer Facharbeit, den ich gerne fortführen will. Bewegend war für mich zudem das Bautzen-Forum für die Opfer der SED-Diktatur. Hier begegnete man mir als junger Frau mit viel Respekt und ich habe sehr viele Geschichten gehört, die meine politische Haltung zur DDR nachhaltig beeinflusst haben. Wer nicht versteht, weshalb ich in dieser Hinsicht oft scharf urteile, der möge einmal im Mai nach Bautzen fahren. Ein trauriger Moment war für mich die Verabschiedung des Gedenkstättengesetzes ohne eine Aufnahme des Kaßberg-Gefängnisses. Ich sehe in der Errichtung einer Gedenkstätte auf dem Kaßberg ein langfristiges Projekt und werde gewiss nicht aufgeben.

Im Oktober letzten Jahres legte ich erstmals eine kleine Pause ein, denn ich habe eine Tochter auf die Welt gebracht. Dadurch haben sich viele Prioritäten zunächst verschoben, politische Petitionen gerieten in den Hintergrund und ausschweifende Abendtermine waren zunächst nicht mehr möglich. Doch die Politik ist mir durch die Geburt meiner Tochter nicht unwichtiger geworden, im Gegenteil. Für eine Gesellschaft, die Menschen aus anderen Ländern freundlich und offen begegnet, in der alte und behinderte Menschen selbstbestimmt leben können, die sich aktiv mit ihrer jüngeren Geschichte befasst und in der Bildung nicht exklusiv, sondern inklusiv ist, möchte ich jetzt erst recht kämpfen.



Beim Einrichten des Bürgerbüros im Oktober 2009



Sitzblockade gegen Neonazis in Dresden 2011



Schlange stehen vorm dem einstigen Stasi-Gefängnis



Mit meiner Tochter und Kollegin Dagmar Neukirch im Plenum

**Fünf Jahre Arbeit im Bürgerbüro „politik.offen“**

Die 5., für mich jedoch erste, Legislaturperiode war zu Beginn v.a. spannend, weil vieles für mich neu und anders war. Beruflich war ich zuvor im Bildungsbereich tätig und hatte in einem größeren Team gearbeitet. Meine anfängliche Befürchtung, die meiste Zeit „allein“ im SPD-Bürgerbüro zu sein, zerschlug sich sehr schnell. Immer war etwas los. Da Hanka Kliese von Beginn an eine sehr intensive Wahlkreis- und Bürgerarbeit betrieb, galt es, viele Veranstaltungen zu organisieren: Bürgersprechstunden, Diskussionsreihen, Kongresse, Filmvorführungen, Aktionen auf dem Brühl, Projektstunden an Schulen, Ausstellungen oder Lesungen. So vielfältig wie die Veranstaltungsformate waren auch die Themen. Sie reichten von der Behinderten- und Sportpolitik über die Anti-Rechtsextremusarbeit, Gleichstellungspolitik und Aufarbeitung der DDR-Vergangenheit bis hin zu den vielen kleinen und großen Anliegen von Bürgerinnen und Bürgern sowie Vereinen und Initiativen.

Hanka Kliese sagte einmal sinngemäß zu mir, dass es Fluch und Segen zugleich sei, wenn die Abgeordnete und ihre Büroleiterin so vielseitig interessiert und engagiert seien. Fluch – weil es Wochen gab, in denen wir durchaus an die Belastungsgrenze und sicherlich andere, manchmal auch private Interessen zu kurz kamen. Segen – weil wir gemeinsam auf diese Weise in den letzten fünf Jahren unglaublich viel erfahren und kennenlernen und ganz vielen tollen Menschen begegnen durften. Das fängt bei den (Schüler-)PraktikantInnen im Büro an, deren Begleitung und Anleitung mir immer viel Freude bereitet hat, und hört bei Kooperationspartnern, insbesondere in der behindertenpolitischen Arbeit in Chemnitz, noch lange nicht auf.

Wenn ich gefragt würde, was das politische Ereignis war, das mich in den letzten fünf Jahren am meisten bewegt oder mir am nachhaltigsten in Erinnerung geblieben ist, fallen mir spontan die beiden Inklusionskongresse 2011 und 2012 ein. Es waren zwei sehr gut besuchte und inhaltlich äußerst fundierte Veranstaltungen, die wir zusammen mit Alexandra Kruse von der Pressestelle der SPD-Landtagsfraktion organisiert haben. Bereits Monate im Vorfeld die vielen organisatorischen Fäden in der Hand zu halten und zu steuern, war – im positiven Sinne – sehr nervenaufreibend. Umso größer war die Erleichterung und Freude über eine rundum gelungene Veranstaltung. Dass wir auf dem letzten Kongress den gehörlosen Tänzer Tobias Kramer kennenlernen durften, war das i-Tüpfelchen. Dass wiederum die Kommunikation mit ihm – zumindest grundlegend – klappte, verdanke ich der Initiative von Hanka Kliese, gemeinsam die Grundlagen der Deutschen Gebärdensprache lernen zu können – auch das ist ein Ereignis, an das ich mich sehr gern erinnere und das ich nicht missen möchte.

Würde ich hingegen gefragt, ob es etwas gibt, was ich oder wir in den letzten fünf Jahren anders machen würde(n), wenn ich die Chance dazu bekäme, müsste ich passen. An allen Dingen, die wir er- und manchmal auch durchlebt haben, sind wir in meinen Augen in den letzten fünf Jahren gewachsen. Ich denke, das Besondere an der Arbeit im Bürgerbüro „politik.offen“ ist, dass Hanka Kliese und ich so viele Sachen GEMEINSAM erleben und uns auch im Nachhinein darüber gemeinsam freuen und darüber verstimmt sein können. Das ist nicht unbedingt selbstverständlich. Umso mehr bin ich dankbar für diese berufliche Erfahrung, die vielen tollen Begegnungen der letzten fünf Jahre, die Freude an der Arbeit und vor allem für ein sehr vertrauensvolles und von gegenseitigem Respekt geprägtes „Chefin-Angestellte-Verhältnis“, das in dieser Zeit auch eine sehr freundschaftliche Note bekommen hat. Danke für die letzten fünf wunderbaren, ereignis-, abwechslungs- und freudreichen Jahre! Und auf die nächsten fünf!



2010 feierten wir ein Jahr Bürgerbüro



Inklusionskongress 2012 mit Tobias Kramer



Neujahrsempfang des Ministerpräsidenten 2013



Protest mit Storch Heinar vor dem Thor Steinar-Laden



**Aller guten Dinge sind drei: Projektstunden zum Thema Gehörlosigkeit und Deutsche Gebärdensprache**

Bereits zum dritten Mal besuchten Anfang Juli die Mitglieder des Vereins Tellerrand e.V., Petra Liebetrau und Sabine Sieble, unterstützt von einer Gebärdensprachdolmetscherin bzw. von Studentinnen der Deutschen Gebärdensprache (DGS), die 11. Klassen des Chemnitzer Wirtschaftsgymnasiums, um im Rahmen des Ethikunterrichts für das Thema Kommunikation von Gehörlosen zu sensibilisieren. Nach einem kurzen historischen Abriss zur Entstehung der Sprache sowie zu den Grundlagen der Kommunikation von Gehörlosen (Gesten, Mimik, Gebärdenraum, Mundbild etc.) wurde es in der Doppelstunde schnell praktisch. Nicht nur die Klassenlehrerin Petra Wunderlich war erstaunt, dass den Schülern nach zwei Durchgängen, in denen jeder seinen Vornamen mittels Fingeralphabet buchstabierte, dies auch ohne „Spickzettel“ gelang. Da der Unterricht in allen drei 11. Klassen in diesem Jahr genau in die Zeit der Fußball-Weltmeisterschaft fiel, hatten sich die Vereinsmitglieder etwas Besonderes einfallen lassen. Die Namen der Fußballer der deutschen Nationalmannschaft sowie gängige Fußballvokabeln wie „abseits“, „Tor“, „Mauer“ oder „Flanke“ wurden anschaulich durch die Aktion Mensch-Poster und die (angehenden) Dolmetscherinnen gebärdet. Viele Fragen zu weiteren Vokabeln (z.B. die Namen der an der WM teilnehmenden Länder), aber auch allgemein zur Deutschen Gebärdensprache zeugten vom großen Interesse der Schüler. Dass Petra Wunderlich Tellerrand e.V. bereits für das kommende Schuljahr erneut angefragt hat, zeugt von einer sehr guten Partnerschaft, die sich inzwischen etabliert hat, und vom großen Interessen der Schülerinnen und Schüler.



Die markanten Augen geben Mesut Özil seinen Gebärdennamen

**Veranstaltungsankündigung: Kommentierte Lesung der ASF**

Am 15. Oktober veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen erneut eine kommentierte Lesung über die Frauenfrage im 21. Jahrhundert und die Rolle von Frauen zwischen Karriere, Küche und Kind. Die Journalistin Dr. Susanne Kailitz liest „Lean in. Women, work, and the will to lead“ von Sheryl Sandberg. Hanka Kliese widmet sich dem Werk „The XX Factor. How the Rise of working women has created a far less equal world“. Und Sabine Sieble setzt sich mit Anke Domscheidt-Bergs „Mauern einreißen!“ auseinander. Los geht es um 19 Uhr im Frauenzentrum Lila Villa auf der Kaßbergstraße 22. Der Eintritt ist kostenfrei.



**Arbeitsgemeinschaft  
Sozialdemokratischer Frauen**

**Neue Mailkontakte im Bürgerbüro**

Mit der Überarbeitung der Homepage [www.hanka-kliese.de](http://www.hanka-kliese.de) erhielten auch die MitarbeiterInnen im Bürgerbüro neue E-Mail-Adresse. Sie erreichen das Bürgerbüro ab sofort unter [kontakt@hanka-kliese.de](mailto:kontakt@hanka-kliese.de). Die Mitarbeiter Sabine Sieble und Florian Reichold können Sie direkt mit der Mailadresse [sieble@hanka-kliese.de](mailto:sieble@hanka-kliese.de) bzw. [reichold@hanka-kliese.de](mailto:reichold@hanka-kliese.de) kontaktieren.

